

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 86.

Neuenbürg, Samstag den 4. Juni

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Liebenzell.

Submissionsverkauf von Tannenstammholz

aus Staatswald Haugstetter Berg und oberer Hasenrain:

Langholz 235 St. mit Fm.: 74 I. Kl., 103 II. Kl., 71 III. Kl., 51 IV. Kl.; Sägholz 155 St. mit Fm.: 128 I. Kl., 69 II. Kl., 20 III. Kl.

Die Offerte auf die einzelnen Lose sind ohne Vorbehalt in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten des Revierpreises, bezw. Anschlags, verschlossen und mit der Aufschrift: „Gebot auf Tannenstammholz“ bis spätestens

Dienstag den 7. Juni, vormittags 9 Uhr

beim Revieramt einzugeben, von dem Offertformulare und Losverzeichnisse zu haben sind. Die Eröffnung der Offerte findet zur genannten Zeit im Döfen in Liebenzell statt. Spezielle Auszüge können vom Kameralamt Hirsau bezogen werden.

Neuenbürg.

Die hiesigen Inhaber von Handelsgewerben werden auf die im „Enzthäler“ Nr. 85 erschienene Verfügung des R. Oberamts vom 31. Mai 1892 betr. die

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

noch besonders aufmerksam gemacht und ihnen empfohlen, sich mit dem Inhalt dieser Verfügung genau vertraut zu machen, da Zuwiderhandlungen gegen die fraglichen Bestimmungen mit Geld bis zu 600 M. und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Ein Exemplar der Nr. 85 des „Enzthälers“ ist am Rathause angehängt.

Zur Beseitigung von Zweifeln wird angefügt, daß die in der oben erwähnten Verfügung enthaltenen Vorschriften auch von denjenigen Geschäftsinhabern zu beachten sind, welche keine Gehälfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigen.

Den 2. Juni 1892.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Auf Antrag des landwirtschaftlichen Bezirksvereins findet von nun an

jeden Samstag

ein Schweinemarkt

in Neuenbürg statt. Beginn: Morgens 7 Uhr.

Neuenbürg.

In der Verlassenschaftsache der **Jakob Knobel**, gewes. Schneiders Wtw. von hier kommt die hinterlassene Fahrnis derselben am

Samstag den 4. Juni 1892

vormittags von 10 Uhr an im Hause des Waldhüter Ruff hier im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.

Den 31. Mai 1892.

R. Gerichtsnotariat.
Dipper.

Unterniebeltsbach.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des **Johann Christoph Müller**, Steinhauers von hier, sind binnen 6 Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Auseinandersetzung anzumelden.

Den 2. Juni 1892.

Namens der Teilungsbehörde:
Gerichtsnotar Dipper.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 7. Juni d. J. vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem hiesigen Rathaus aus

Linie Abt. 10 Kellertoch:

21 Km. buchene Scheiter,

47 " " Prügel I. Kl.,

63 " " " II. Kl.,

24 " " Reisprügel.

Den 31. Mai 1892.

Stadtschultheißenamt.
Bäpner.

Ruthholz-Verkauf.

Die Groß-Bezirksforstei Kaltenbronn in Vernsbach verkauft aus Domänenwäldungen im Wege schriftlicher Angebote mit Zahlungsfrist bis 1. Februar 1893 nachverzeichnete Nadelhölzer:

Abt. I. 12 Hirschklinge. Stämme: 28 normale, 5 Ausschößlämme I., 24 n., 9 A. II., 48 n., 13 A. III., 141 n., 11 A. IV., 284 n., 16 A. V. Klasse. Höhe: 11 n., 2 A. I., 32 n., 9 A. II. 79 n., 15 A. III. Klasse.

Auskunft bei Domänenwaldhüter Lauer zu Dürreick.

Abt. I. 20 Hochbrunnen. Stämme: 18 n., 6 A. I., 23 n., 8 A. II., 90 n., 18 A. III., 189 n., 29 A. IV., 301 n., 25 A. V. Klasse. Höhe: 7 n., 4 A. I., 8 n., 3 A. II., 67 n., 13 A. III. Klasse.

Abt. I. 22 Finsterrlinge. Stämme: 8 n. I., 18 n., 2 A. II., 95 n., 11 A. III., 269 n., 10 A. IV., 862 n., 16 A. V. Klasse. Höhe: 7 n., 2 A. I., 10 n. II., 86 n., 10 A. III. Klasse.

Auskunft bei Domänenwaldhüter Merkel zu Brotenuau.

Abt. I. 42 Dellache. Stämme: 3 n. II., 27 n., 2 A. III., 94 n., 33 A. IV., 934 n., 153 A. V. Klasse. Höhe: 6 n., I., 6 n., 1 A. II., 59 n., 15 A. III. Klasse.

Auskunft bei Domänenwaldhüter Klumpp zu Kaltenbronn.

Abt. I. 49 Biereichen. Stämme: 5 n. I., 2 n., 4 A. II., 15 n., 8 A. III., 210 n., 46 A. IV., 232 n., 38 A. V. Klasse. Höhe: 5 n. I., 3 n., 2 A. II., 8 n., 4 A. III. Klasse.

Abt. I. 50 Hirschwald. Stämme: 17 n., 6 A. I., 25 n., 4 A. II., 56 n., 9 A. III., 176 n., 26 A. IV., 166 n., 20 A. V. Klasse. Höhe: 4 n., 4 A. I., 8 n. II., 11 n., 5 A. III. Klasse.

Abt. I. 51 Spätermisch Stämme: 15 n., 5 A. IV., 34 n., 7 A. V. Klasse. Höhe: 3 n. III. Klasse.

Auskunft bei Domänenwaldhüter Schultheiß zu Rombach.

Die Angebote sind, nach Abteilungen und Klassen getrennt, auf 1 Zn. der normalen Hölzer zu stellen; die Ausschußhölzer hat der Käufer um 90% seines Gebots zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Ruthholz“ versehen spätestens am Sonntag, 12. Juni 1892, portofrei einzureichen; die Öffnung derselben erfolgt am 13. Juni, vorm. 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforstei Kaltenbronn zu

Vernsbach, woselbst die Verkaufsbedingungen inzwischen eingesehen werden können.

Birkenfeld.

Das Befahren der sog. Größelbrücke hief. Markung wird bis auf Weiteres wegen vorzunehmender Reparaturen für Lastfuhrwerke

streng verboten.

Den 30. Mai 1892.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Engelsbrand.

Bei der Kirchenpflege liegen zum sofortigen Ausleihen gegen geleihliche Sicherheit

1200 Mark

parat.

Bohnenberger, Kirchenpfleger.

Neuenbürg.

Anmeldungen zum

Mittagstisch

des landwirtsch. Bezirksvereins am Samstag den 4. d. M.

wollen bis spätestens vormittags 9 Uhr gemacht werden.

Achtungsvollst

H. Burghard z. Bären.

Schlacken

werden kostenfrei abgegeben, grobe auf der obern Fabrik bei Neuenbürg, zarte auf der mittleren Fabrik beim Bahnhof.

In Döfen oder Calmbach oder Neuenbürg wird eine

Wohnung

von 3 Zimmern mit Küche, in 14 Tagen beziehbar, für die Monate Juni, Juli und August zu mieten gesucht. Gestl. Offerten mit Preis pro Monat unter Chiff. M. P. 1694 an Rudolf Woffe, Pforzheim.



Für Rettung v. Trunksucht!

versendet Anweisung nach 17-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 S. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privatanstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.



Neuenbürg.

Neu!

Neu!

Hohenloh'sche neue Kraftsuppe

noch System Pfarrer Kneipp, hergestellt aus schwerstem Korn und Weizen, ist bei billigem Preise von ausgezeichnetem Wohlgeschmack und höchster Nährkraft. Ich halte sie zu geneigter Abnahme bestens empfohlen.

C. Helber.

Ottenhausen.

Am Pfingstmontag

findet in meinem Hause



Tanz-Unterhaltung

bei gutbesetzter Musik statt, wozu ich hiemit höflich einlade.

Sackmann z. Bären.

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin.



Kunde: „... Ich will kein offenes Insektenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt! ... Man rühmt diese Spezialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insekten, und darum nehme nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ an!“

In Neuenbürg bei Herrn G. Lustnauer.
In Wildbad bei Herrn Th. Ungelter.

Makulatur (alte Zeitungen) hat billig abzugeben
G. Mees.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 2. Juni. Seine Majestät der König kam gestern Nachmittag in Begleitung des Kgl. Oberjägermeisters Frhrn. v. Plato in Calmbach an, um sich auf die Jagd in's Kleinenzthal zu begeben. Seine Majestät hatte das Heil, heute früh einen starken Vock bei dem Klein-Enzthof zu erlegen. Mit dem Zug 8,34 fuhren Se. Majestät wieder nach Ludwigsburg zurück. — (Von Calmbach aus benützten Seine Majestät die Equipage des Hrn. Weibel z. Kgl. Badhotel in Wildbad, wodurch demselben hohe Ehre zu Teil geworden ist.)

In Liebenzell verschied in der Nacht vom 1./2. d. Mts. Rudolf Koch, Besitzer des untern Bades und Kleinwildbads im 49. Lebensjahre.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni. Sicherem Vernehmen nach hat der Zar schon vor Wochenfrist dem deutschen Kaiser seinen Wunsch zu erkennen gegeben, aus Anlaß seiner jetzigen Anwesenheit in Kopenhagen mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen. Jetzt ist vereinbart worden, daß der

Zar am Morgen des Pfingstdienstag, 7. Juni auf dem „Polarstern“ in Kiel eintreffen und dort den ganzen Tag mit dem deutschen Kaiser verbringen wird. In der Nacht zum 8. Juni findet die Rückfahrt nach Kopenhagen statt, wo der Zar noch einige Tage zu verbleiben gedenkt, um dann gemeinsam mit seiner Familie auf dem Seewege nach Petersburg zurückzukehren.

Berlin, 2. Juni. In dem Trinkspruch, welchen der Kaiser bei dem gestrigen Gala-Essen auf die kleine Königin und auf die Königin-Regentin der Niederlande ausbrachte, wies er, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, besonders auf den Namen Oranien hin, der das Geschlecht der Hohenzollern mit demjenigen der Königin verbinde. Mit hoher Achtung und tiefer Ergebenheit werde der Namen „Oranien“ im Hause des Kaisers genannt. Von dem gewaltigen Geschlecht der Oranier hätten des Kaisers Vorfahren gelernt. Die Königin-Regentin danke für den Empfang und trank auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin.

Dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi ist von der zum Besuche hier anwesenden Königin-Regentin von Holland das Groß-

kreuz des niederländischen Löwen, der höchste holländische Orden, verliehen worden.

Der Kaiser tritt seine diesjährige Nordlandsreise am 29. Juni an Bord der „Hohenzollern“ an und kehrt voraussichtlich am 4. August wieder zurück.

Berlin, 2. Juni. Die „Tägliche Rundschau“ erfährt von angeblich gut unterrichteter Seite: „Die seit längerer Zeit ins Werk gesetzten Bemühungen, die persönlichen Beziehungen Bismarcks zum Kaiser angenehmer zu gestalten, scheinen nicht ohne Erfolg bleiben zu sollen: es verlautet nämlich, daß bei passender Gelegenheit binnen kurzem der Fürst Veranlassung nehmen werde, den Kaiser persönlich zu begrüßen. Dabei wird — wir geben hier nur die Worte unseres Gewährmannes wieder — ohne Zweifel die Möglichkeit geboten sein, Seiner Majestät die Ueberzeugung zu verschaffen, daß gewisse in in- und ausländischen Blättern gegen den Kaiser und dessen Regierung erhobene Angriffe zu Unrecht auf Anregungen aus Friedrichruh zurückgeführt werden.“

Berlin, 1. Juni. Der „Freisinnigen Zeitung“ zufolge trat der Stadtverordnetenvorsteher Strypf wegen des Vorgehens der katho-

Kathreiner's Malz-Kaffee,

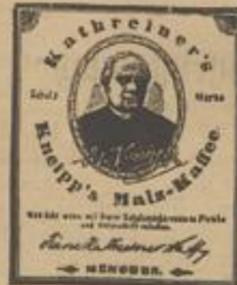
das beste aller Kaffee-Zusatzmittel
der einzige vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee
hat auf der „Internationalen Ausstellung für das Rote Kreuz, Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene und Kochkunst“ unter dem Protektorate S. Majestät der Königin von Sachsen

Leipzig 1892

von allen Kaffee-Zusatz- und Ersatzmitteln
allein

die erste und höchste Auszeichnung
die Goldene Medaille
erhalten.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee



wird niemals lose, sondern nur in Originalpaketen mit nebenstehender Schutzmarke verkauft.

Zubereitung:

Die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Detailverkaufspreis:

45 S 1 Pfundpaket, 25 S 1/2 Pfundpaket.

NB. Pfarrer Kneipp hat uns das alleinige Recht für Deutschland eingeräumt, unser Fabrikat als „Kneipp-Malz-Kaffee“ zu bezeichnen und sein Bild und seine Unterschrift als Schutzmarke zu benutzen.

Zu haben in allen Colonialwaren u. Drogenhandlungen.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken

München — Wien.

Zweigniederlassungen in Berlin und Zürich.

Zu beziehen in Neuenbürg bei den Herren Carl Buxenstein, W. Gaiser, Gust. Lustnauer, Fel. Pfaff, Th. Weiss; in Calmbach bei Chr. Boger, Wm. Locher, Maier Wtw.; in Hohen bei Frau Wilhelmine Bodamer.

Calmbach.

Fahrtnecht-Gejuch.

Ein junger, nüchtern gutgeübter Mann kann sofort eintreten bei
H. Blessing z. Sonne.

Calmbach.

Alle 1847er u. 1848er

sind auf
Pfingstmontag nachm. 2 Uhr
in den Wilhelmstempel dahier freundlichst eingeladen.

Für Magenleidende.

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

bewährt und von hohem Werte bei
Appetitlosigkeit, Schlechtem, verdorbenem Magen und Magenweh. Zu haben in Pak.
à 25 S bei

W. Fiess.



lischen Kirche bei der Beerdigung Fortenbecks aus der katholischen Kirche aus.

Feinliches Aussehen erregen wiederholt vorgekommene Ausschreitungen junger Offiziere gegen Zivilisten, so namentlich in Mainz und in Speyer. Wenn der Uebermut der betreffenden Lieutenants nicht bald gründlich gedämpft wird, dann kann es noch bedenkliche Szenen geben. Auch politisch ist diese Sache aus sehr naheliegenden Gründen zu bedauern.

In Bremen vollendete der älteste Bürger Dietrich Bollers, in körperlicher und geistiger Frische sein 100. Lebensjahr. Am 28. Mai 1792 geboren, erlernte Bollers die Tuchfabrikation, bis er im Jahre 1812 ausgehoben wurde. Mit anderen Schicksalsgefährten wurde er nach Hamburg gebracht und der französischen Marine eingereiht; er war vor der Elbe auf einem Kreuzer angestellt, der die Aufgabe hatte, Schmugglerfahrzeuge abzufangen. Eines Tages entwich er mit einem anderen Bremer auf das Schmugglerfahrzeuge eines Hamburgers, das die beiden bei Stade ans Land setzte. Beide trafen zu Fuß in Bremen ein; Bollers mußte sich fast ein ganzes Jahr versteckt halten, bis die letzten Franzosen Bremen verlassen hatten. Im Jahre 1827 verheiratete er sich und verlegte sich auf die Kohlhölerei (Gemüsebau in der Vorstadt). Vor 20 Jahren hatte er sich so viel erübrigt, daß er sich vom Geschäft zurückziehen konnte. Das Los, seinen 100. Geburtstag in ungetrübter Freude zu erleben, sollte leider dem Greise nicht zu teil werden. Als ihm am 18. Mai in der Frühe ein Ständchen gebracht wurde, wurde sein einziger Schwiegersohn, der 69jährige Rahnschiffer Schierenbeck, wahrscheinlich infolge innerer Erregung vom Schläge getroffen und war sofort tot. Damit hatte die Feier einen tragischen Abschluß gefunden.

Frankfurt a. M., 31. Mai. Wie raffiniert Rudolph Jäger, der jetzt auf der unrentablen Heimreise begriffene frühere Rothschilde'sche Durchgangskläster, seine Unterschlagungen getrieben hat, kommt erst jetzt mehr und mehr an den Tag. Ein spurlos verschwundene Million wollte Jäger verspekuliert haben. Jetzt hat die Polizei bei einer bei der Mutter eines Betters Jägers, Frau Gerloff, vorgenommenen Hausdurchsuchung eine große Summe in Tausendmarktscheinen gefunden. Die Untersuchung im ersten Zimmer hatte nichts ergeben. Inzwischen war aber die Tochter, eine fünfundsiebenzigjährige Klavierlehrerin, nach Hause gekommen. Sie bemerkte sofort, daß im Hause etwas nicht richtig sei, kümmerte sich aber nicht darum, sondern ging direkt in das Closet. Ihr Verbleiben daselbst war ein so langes, daß es dem Polizeibeamten auffiel. Er nahm, als das Mädchen endlich herausgekommen war, sofort eine Untersuchung vor und fand dabei auf dem Wasser schwimmend Teile von zerrissenen Banknoten. Ein herbeigerufener Installateur riß das Closet auseinander und förderte dadurch eine größere Anzahl zerrissener Tausendmarktscheine zutage. Das Mädchen hat nachher zugestanden, daß es stets eine größere Summe bei sich getragen und versucht hat, sie nach dem Zerreißen in dem Closet verschwinden zu lassen. Die Wohnung wurde dann weiter durchsucht, wobei sich in den Kellerräumen ein weiterer Bestand an Kassenscheinen vorfand. Eine heute Morgen wieder vorgenommene Durchsuchung hatte keinen Erfolg. Mutter und Tochter wurden sofort verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt. Die Wohnung ist polizeilich versiegelt und der Schlüssel dem Hausherrn übergeben worden. — Die Frau Jäger wurde am 1. Juni in Frankfurt verhaftet.

Kaiserslautern, 1. Juni. In Klein-Karlbach (Rheinpfalz) richtete ein gestern Abend niedergegangener Wolkenbruch große Verwüstungen an, indem große Wassermassen infolge eines Dammbrechens viele Häuser und Brücken wegriß. Mehrere Fabriken sind eingestürzt.

Zabern, 31. Mai. Gestern wurde in die Wohnung eines Fabrikanten eingebrochen. Es wurden Wertpapiere sowie Schmuckgegenstände im Werte von annähernd 20 000 Mk. entwendet. Vom Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

Am Sonntag und Montag abend ist in Handschuhsheim bei Heidelberg schon ein größeres Quantum Kirschen zum Versand gekommen.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 30 enthält folgendes Gesetz, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften. Vom 10. Mai 1892.

§. 1. Die Familien der aus der Reserve, Landwehr oder Seewehr zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften erhalten auf Verlangen aus öffentlichen Mitteln Unterstützungen. Das Gleiche gilt bezüglich der Familien der aus der Ersatzreserve für die zweite oder dritte Uebung einberufenen Mannschaften.

Vorstehendes findet nicht Anwendung, wenn der Uebungspflichtige zu denjenigen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, welchen zufolge §. 66 Absatz 2 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichs-Gesetzbl. S. 45) in der Zeit der Einberufung zum Militärdienste ihr persönliches Dienst Einkommen gewährt ist, gehört.

Der Anspruch auf Unterstützung ist bei der Gemeindebehörde desjenigen Ortes anzubringen, an welchem der Unterstützungsberichtigte zur Zeit des Beginns des Unterstützungsanspruchs seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort hat, und erlischt, wenn solches nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Uebung geschieht.

§. 2. Die täglichen Unterstützungen sollen betragen:

a) für die Ehefrau dreißig Prozent des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen,

b) für jede der sonst unterstützungsberechtigten Personen zehn Prozent des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen

mit der Maßgabe, daß der Gesamtbetrag der Unterstützung sechszig Prozent des Betrages des ortsüblichen Tagelohnes nicht übersteigt.

§. 3. Die gezahlten Unterstützungen werden aus Reichsmitteln erstattet. Die Erstattung hat vor Ablauf des Staatsjahres zu erfolgen, in welchem die Zahlung stattgefunden hat.

§. 4. Die nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährten Unterstützungen können nicht verpfändet, noch an Dritte abgetreten werden, unterliegen auch keiner Art von Zwangsvollstreckung.

§. 5. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1892 in Kraft.

§. 6. Unterstützungen nach Maßgabe dieses Gesetzes werden auch rücksichtlich solcher Friedensübungen gewährt, welche ganz oder teilweise in der Zeit vom 1. April 1892 bis zum 1. Juli 1892 stattgefunden haben.

Ist die Friedensübung vor dem Inkrafttreten des Gesetzes beendet, so beginnt die vierwöchige Frist für die Anbringung des Unterstützungsanspruchs mit dem 1. Juli 1892.

Württemberg.

Unser Königspaar hatte am letzten Dienstag und Mittwoch den Besuch des Prinzregenten von Bayern und seiner Tochter der Prinzessin Therese. Die hohen Gäste wurden sowohl seitens des Hofes als der Stuttgarter Bevölkerung mit außerordentlicher Herzlichkeit aufgenommen und haben sicher die besten Eindrücke von der schwäbischen Hauptstadt mit nach Hause genommen. Auf dem Rückweg widerfuhr den hohen Reisenden auf der Geislinger Steige ein kleiner Unfall, indem in Folge des starken Gewitterregens und der dadurch hervorgerufenen Glätte der Schienen die Extrazugmaschine stecken blieb. Es mußte von Geislingen eine Schiebmaschine requiriert werden, wodurch der Extrazug eine Verspätung von 24 Minuten erhielt, die aber wieder eingeholt wurde. Der Prinzregent schenkte den Armen der Stadt Stuttgart 1000 Mark.

Das württembergische Königspaar wird gleich nach Pfingsten dem großherzoglichen Hof in Karlsruhe einen Besuch abstatten.

Mariewahl, 1. Juni. Se. Maj. der König nahmen heute Vorm. den Vortrag des

Oberhofmarschalls, sowie die Meldung des neuernannten Reisemarschalls, Oberst z. D. Fehrn. v. Reischach, welcher für den Monat Juni die Geschäfte des Hofmarschallamts übernimmt, entgegen und arbeitete mit dem Rabinetschef. Nachm. begaben sich Se. Majestät in Begleitung des Oberjägermeisters Fehr. v. Plato auf die Jagd nach der Rehmühle bei Calmbach.

Anlässlich der Pfingstfeiertage werden auf den verschiedenen Eisenbahnlagen des Landes wieder außerordentliche Personenzüge ausgeführt u. zwar von Samstag bis Dienstag.

Die Regierung hat dem mit größter Stimmenmehrheit gewählten Kandidaten Fischer von Auenstein für die Stelle eines Schultheißen von Isfeld die Bestätigung aus dem Grunde versagt, weil der Gewählte das bindende Versprechen gegeben hatte, nach einer Frist von wenigen Jahren freiwillig vom Amte zurückzutreten und sich einer Neuwahl zu unterziehen. Die Regierung hat mit ihrer Bestätigungs-Verweigerung dieser Wahl durchaus korrekt gehandelt. Die Institution der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher ist von der Ständeversammlung neuerdings mittels eines Gesetzes bestätigt worden und die Gesetze sind doch nicht dazu da, daß sie umgangen werden. Ein württembergischer Ortsvorsteher hat so viel Obliegenheiten im Namen des Staats- und der staatlichen Rechtspflege zu erfüllen, daß er davor bewahrt bleiben muß, in seinen Amtshandlungen bloß nach dem Beifall der Mehrheit seiner Gemeindegensossen zu trachten. Sollte später je einmal die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher aufgehoben werden, so wird man auch in Württemberg eine große Anzahl von Obliegenheiten des Rathhauses den staatlichen Behörden übertragen müssen, wie dies in allen deutschen Ländern der Fall ist, wo die Bürgermeister nur auf bestimmte Zeitperioden gewählt werden.

Am 1. Juni fand die feierliche Eröffnung der neuen Eisenbahnstrecke von Reutlingen über Pfullingen nach Honau statt. Der Ministerpräsident und die höchsten Eisenbahnbeamten nahmen daran teil; die Reutlinger sind sehr darüber erfreut, daß das Ziel ihrer viele Jahre lang gehegten Wünsche bezüglich der erwähnten Bahn nunmehr erreicht ist. Lange Zeit hindurch war es ja überdies sehr fraglich, ob nicht von Urach aus die Bahn nach Münsingen u. s. w. ihre Fortsetzung erhalten sollte und der Oberbürgermeister von Reutlingen hat sich als Abgeordneter im Landtag keine Mühe verdriehen lassen, um unter den Abgeordneten wie bei der Staatsregierung Stimmung für Reutlingen zu machen. Durch die neue Bahn ist eines der schönsten Thäler der schwäbischen Alb für den großen Weltverkehr erschlossen worden und sowohl die Nebelhöhle als das schöne Schloß Lichtenstein werden namentlich über die Pfingstfeiertage eine wahre Unmasse von Besuchern erhalten.

Stuttgart, 1. Juni. (Strafkammer.) Wegen Betrugs im Pferdehandel verurteilte heute die Strafkammer den 47 Jahre alten verheirateten Handelsmann Samuel Marx von Freudenthal, O. A. Völkheim, zu 6 Monate Gefängnis, 800 M. Geldstrafe, eventuell weitere 3 Monaten Gefängnis, nebst 5jährigem Ehrenverluste und zu den Kosten. Außerdem ist demselben wegen Ungehorsams eine Ordnungsstrafe von 25 M. auferlegt worden, weil er den Ortsvorsteher Kübler von Freudenthal, der als Zeuge ein dem Angeklagten ungünstiges Zeugnis des dortigen Gemeinderats begründete, trotz erhaltener Warnungen wiederholt durch Ausdrücke wie Schlopper u. c. in gänzlich unbegründeter Weise zu verdächtigen gesucht hatte. Marx hatte an den gut beleumundeten, jedoch sehr schwach bemittelten, verheirateten Bauern Ernst Krämer in Heutingsheim (Ludwigsburg) ein Pferd um 400 M. auf Kredit verkauft, unter der Bedingung, daß die Ehefrau im Schuldschein sich mitverbürge. Da sie dies verweigerte, holte Marx das Pferd zurück, reichte aber im Mahnverfahren gegen Krämer Klage auf 400 M. ein, indem er diesem vorpiegelte, dies sei durch seine (Marxens) Frau aus Versehen geschehen und gelte nichts. Da-



durch brachte er es fertig, den Bauern, der ihm Glauben schenkte, von Erhebung eines Widerspruchs abzuhalten. Als der Termin hiefür verstrichen war, ließ er ihn pfänden und brachte das Pferd um 100 M. wieder an sich. Durch Klage erreichte er, daß der Bauer Kr. zur Zahlung der weiteren 300 M. nebst Kosten in der Berufsinanz verurteilt wurde, was den Gant und den Ruin des schwachstehenden Mannes zur Folge hatte.

Schnaitz i. Remsthal, 30. Mai. Gestern gelangten in den besseren Tagen die Trauben zur Blüte.

In Degeröschlacht bei Reutlingen verunglückte der Schuhmachermeister und Vorstand des dortigen Kriegervereins Jakob Kern, Vater von 7 Kindern, am Freitag abend, als er in der Nähe von Zettenburg sich auf seinen mit Stämmen beladenen Wagen setzen wollte. Ein Stamm kam dabei ins Rollen und traf den Mann so schwer, daß ihm der Brustkasten eingedrückt wurde und er kurz darauf verschied.

Altenstaig, 30. Mai. In benachbarten Engenhäusern greift die Diphtheritis immer ärger um sich. Heute wurde die Schule auf oberamtshygiologische Anordnung geschlossen.

Ausland.

In Oestreich hören die Hehereien der Czechen nicht auf. Sogar der Bischof von Brünn, mit dem „Czechen“-Namen Bauer half die Deutschen in Mähren bekämpfen und griff den deutschen Schulverein heftig an, weil er in Eibenschütz in einer von dem genannten Verein errichteten deutschen Schule einige czechische Kinder gefunden hatte. Die czechischen Studenten wollen sich auch an der deutschfeindlichen Demonstration der französischen Studenten in Nancy beteiligen.

Prag, 2. Juni. Die Gesamtzahl der bei einem Brand des Birkenberger Marienschachtes als vermißt Angemeldeten beträgt zweihundert. Bisher wurden 25 Personen herausbefördert, sie waren durchweg erstickt. 25 Betäubte wurden ins Spital gebracht. Bei den Rettungsarbeiten sind 3 Mann erstickt. Die Ursache des Feuers ist anscheinend ein fahrlässiges Umgehen mit der Lampe oder Böswilligkeit. Bezüglich der im Schachte Zurückgebliebenen wird das Schlimmste befürchtet. An den Mündungen des Schachtes spielen sich herzerreißende Szenen ab.

Am Sonntag findet in Nancy das lang angekündigte Fest der französischen Turnerschaft und zugleich der dortigen Universität statt. Ein großer Teil der Pariser Presse wollte gar zu gern dieses Fest dazu benutzen, um wieder einmal gehörig gegen Deutschland zu heizen. Die thörichtesten dieser Blätter wurden in den Glauben versetzt, als ob Deutschland die Reise Carnots nach der Grenzstadt Nancy nicht dulden wolle. Davon ist natürlich gar keine Rede; es ist uns Deutschen vollständig gleichgültig, wohin der französische Präsident Carnot reist. Nur die Straßburger Post hatte aus guten Gründen und mit den besten Absichten die Eljah-Bohringer gewarnt, sich in Nancy an etwaigen deutschfeindlichen Kundgebungen zu beteiligen. Voraussichtlich wird das Fest in Nancy ohne ernste Zwischenfälle verlaufen.

In Italien hat das neue Ministerium Giolitti kaum ein Vertrauensvotum von nur 9 Stimmen Mehrheit erhalten, als auch diese schwache Mehrheit gleich wie der in die Brüche ging. Das Ministerium will deshalb mindestens auf vier Monate die bisherigen Steuern weiter erheben, aber die Kammer will nur 2 Monate Provisorium gewähren, damit das Ministerium Giolitti für die nunmehr notwendig gewordenen Neuwahlen der Deputierten keine größere Vorbereitungen treffen können. Nun hat aber König Humbert der Deputiertenkammer zu wissen gehen, daß er nötigenfalls von seinem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch machen u. mittelst königlicher Verordnung die Forterhebung der Steuer anordnen werde, falls das Parlament nicht nachgebe. Der italienische Parlamentarismus ist kein Haar besser oder schlechter als irgend ein anderer. Zum Ministerstürzen sind diese Herren Parlamentarier stets bereit, auch große Reden können

sie halten; aber ein Land regieren und vernünftige Politik treiben, das können die meisten von ihnen nicht, und so hören die Ministerkrisen gar nicht auf. Das Einfachste wäre auch für Italien, wenn man die Herren Parlamentarier beurlauben und das Land autokratisch regieren würde.

Am 7. Juni soll es also doch endlich wahr werden, daß der russische Zar dem Kaiser Wilhelm II. eine kurze Visite in Kiel abstattet. Nach Potsdam oder Berlin scheint der Zar nicht gehen zu wollen, er kann dabei die gute Ausrede gebrauchen, daß er auch dort vor seinen Nihilisten nicht sicher sei. — Die russische Regierung will jetzt nun die verschiedenen Getreideausfuhrverbote aufheben, wenigstens für Weizen, Hafer und Gerste. Die Maisausfuhr ist bereits frei gegeben.

Aggram, 2. Juni. Der Postzug von Aggram nach Brod wurde bei Nowsla von einem cyclonartigen Orkan erfaßt. Zwei Waggons wurden in den Graben geschleudert. 22 Reisende wurden verwundet, darunter mehrere lebensgefährlich. Die Drahtleitungen sind zerstört.

In dem freien Nordamerika ist die soziale Gleichberechtigung der schwarzen Rasse mit der weißen Rasse noch immer nur ein leerer Wahnsinn. Dies beweist erst wieder die vom Gouverneur von Kentucky unterzeichnete Bill, wonach jeder Passagierzug im Staate Kentucky einen besonderen Wagen zur Beförderung von Negern enthalten muß. Unter der Regerebevölkerung dieses ehemaligen Sklavenstaates macht sich die größte Opposition gegen das neue Gesetz bemerklich.

Die Kandidatur Grover Cleveland's, des früheren Unionspräsidenten, bei der bevorstehenden Präsidentenwahl ist nunmehr gesichert. Von den 680 Delegierten zu der in New-York stattfindenden Nationalkonvention haben 451 Anweisung erhalten, für Cleveland als demokratischen Präsidentschaftskandidaten zu stimmen.

(Cyllon.) Der jüngste Cyllon im Staate Kansas hat entsehrliche Verwüstungen angerichtet. Leichen von Menschen und Vieh bezeichnen auf viele Meilen hinaus den Weg, den er genommen hat. Von der Stadt Harper sind nur 12 Häuser stehen geblieben, 8 Leichen wurden bereits aus den Trümmern hervorgezogen. In Wellington sind bis jetzt 9 Leichen aufgefunden, weitere Auffindungen stehen zu erwarten.

Fermissches.

(Unheimliche Besuche.) Als „Braut des Kaisers“ verlangte am letzten Samstag ein ichlicht gekleidetes Mädchen im königlichen Schloß zu Berlin Anlaß. Dem Kastellan war sofort klar, daß er eine Geisteskranke vor sich hatte: er bedeutete der Armen, daß der Kaiser zur Zeit nicht in Berlin sei und fragte sie dann, ob sie denn dem Kaiser persönlich bekannt sei. „Nein,“ erwiderte sie schwärmerisch, „er kennt mich noch nicht und doch weiß ich, daß er mich liebt.“ Man führte die Fremde nach dem nächsten Polizeibureau, wo sie ergab, daß sie aus ihrer Heimat, aus Bayern, nach Berlin gereist war. — Vor etwa vierzehn Tagen erschien im Schloß ein Rittermeister v. B., der, elegant gekleidet und mit dem eisernen Kreuz geschmückt, aufgeregt verschiedene Teile des Schlosses durchrannte, um — seine Wohnung zu suchen. Er wurde schließlich unter einer geschickten Vorspiegelung herausgeführt und in Sicherheit gebracht. Der Unglückliche ist unheilbar krank. — Vor längerer Zeit hat sich einmal der Fall ereignet, daß Jemand in Hembärmeln in's Schloß kam und laut seine Verwunderung erklärte, daß er so ohne alle Ehren empfangen werde; der ärmste litt an dem Wahn, „Kaiser von Deutschland“ zu sein.

(Schmerzloses Zahnausziehen.) Von einem Berliner Bureau für Patentangelegenheiten wird nach dem zahnärztlichen Wochenblatte folgende Mitteilung gemacht: Eine Anzahl hervorragender Mediziner und Zahnärzte Londons waren kürzlich von dem Vorstand des Instituts für Medizinische Elektrizität eingeladen, um mehreren

Zahnoperationen beizuwohnen unter gleichzeitiger Anwendung von Elektrizität. Das hierbei erzielte Resultat war das denkbar günstigste, indem sämtliche Patienten, von verschiedenem Alter und Geschlecht, auf das Bestimmteste versicherten, nicht den mindesten Schmerz während der Operation gefühlt zu haben, was außerdem auch an dem vollkommen ruhigen Gesichtsausdruck der zu Operierenden während des Zahnausziehens ersichtlich war und es waren sehr schwierige Fälle dabei. Ein Mädchen kam mit vollständig verichwollenem Zahnfleisch und abgebrochener Zahnkrone, so daß von dem zu ziehenden Zahn nichts zu sehen war: als ihr der Operateur den dreiwurzeligen Zahn zeigte, wollte sie nicht glauben, daß es der ihrige sei, da sie nicht im geringsten etwas von dem Ziehen gefühlt habe. Der elektrische Apparat, mit dem diese Wirkung erzielt und der vom Erfinder „Vibrator“ genannt wird, befindet sich in einem eleganten, in der Tasche tragbaren Etuis und besteht aus einem Trocken-Element, einem Rhumtorffchen Elektromagnet und einem aus dürrer Metallalamelle bestehenden Kommutator, der in der Sekunde 420 Vibrationen macht und ein singendes Geräusch verursacht, das dem hohen entspricht. Der Patient bekommt in jede Hand einen Konduktor und der Strom wird allmählich verstärkt bis zur Grenze des Ertragungsbemögens. Von dem mit dem positiven Pol verbundenen Konduktor geht eine Zweigleitung nach der in der Hand des Operateurs befindlichen Zahnzange. Unmittelbar vor dem Angriff mit der Zange wird der Strom für einen Moment abgestellt und sofort wieder mit voller Stärke eingeschaltet, und nun wird die Operation ohne jegliche Schmerzempfindung vollzogen. Der Oberarzt des Instituts ist der Ansicht, daß durch die außerordentlich schnelle Vibration die elektrische Einwirkung dem Gehirn weit früher zum Bewußtsein kommt, als die Schmerzempfindung, die hiedurch zurückgedrängt wird.

(Einen Ausflug nach der Nordpolarsinsel Spitzbergen) will eine Anzahl reicher Berliner Damen und Herren am 1. Juli von Hamburg aus auf einem von dem Nordpolfahrer Kapitän Wade geführten Dampfer unternehmen. Das Schiff ist nur für Passagiere 1. Klasse eingerichtet, weshalb die Zahl der Mitreisenden nur klein sein wird. Die Kosten betragen für die Person 3 000 M. Die Dauer der Reise wird sich auf etwa dreißig Tage erstrecken.

(Bereinsmeierei.) In Antwerpen wurde ein Klub gegründet, dessen Mitglieder jeder wenigstens 200 Pfund wiegen müssen. Bei der ersten Sitzung waren 25 Personen anwesend. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete ein reiches Mahl, dessen sämtliche Bestandteile nur von Personen geliefert waren, die gleichfalls ein Gewicht von 200 Pfund haben. Eine von dem gewichtigen Verein bei der ersten Tagung abgehaltene Sammlung ergab eine hübsche Summe für Wohltätigkeitszwecke.

(Seltene Münzen.) Doppelthaler mit dem Bildnis König Ludwig II. von Bayern mit der Jahreszahl 1865, 1867 oder 1869 sind bekanntlich eine numismatische Seltenheit geworden, die mitunter recht gut bezahlt wird. So vergütet ein Vefter des „Münzbl. Anz.“ für jedes der obenbezeichneten Werkstücke 50 Mk. Also nachsehen im Geldschrank, so man einen hat und sich an dieses Blatt wenden.

(Beim Wort genommen.) Junge Frau: „... Du scheinst zu vergessen, Otto, daß Du mir versprachst, alle meine Bedürfnisse zu bestreiten, denn ich brauche notwendig ein neues Kleid!“ Mann: „Nun gut, ich bestreite es auch!“

(Gegen die Regel.) „Der Teufel soll's holen! Jetzt kann man sich auf gar nichts mehr verlassen!“ — „Warum denn?“ — „Die Meteorologen hab'n schlechtes Wetter angefangt, und richtig regnet's jetzt!“

